Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 596. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 20. December 1880.**

Die Denkschrift zum Etat.

Berlin, 19. December.

= Dem Hauptetat pro 1881/82 ist eine Denkschrift zur Erläuterung des Gesetzentwurfs beigegeben. Darin heißt es bez. der 600,000 Mark zur Erweiterung der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, daß es trotz des mit Vorschüssen belasteten Festungsbaufonds doch angemessen erschien, auch diese Summe noch daraus zu entnehmen, namentlich weil auf eine baldige Erstattung dieser Vorschüsse zu rechnen ist. Die Veränderungen in der Aufstellung des Hauptetats seien ohne rechtliche Bedeutung, gewähren aber den Vortheil erheblicher Vereinfachung und größerer Uebersichtlichkeit des Gesammtetats und befreit auch die verfassungsmäßig zu legende allgemeine Rechnung thunlichst von bloßen Wiederholungen. Ferner heißt es in der Denkschrift: Für die Verwaltung des Reichsheeres sind für das Jahr 1881/82 als Bedarf für den ordentlichen Etat zum Ansatz gebracht 1) an fortdauernden Ausgaben 344,625,887 M., d. h. 18,710,821 M. mehr als im Vorjahre; 2) an einmaligen Ausgaben 28,998,957 M. und 21,384,008 M. mehr als im Vorjahre. Der Gesammtbetrag der Ausgabebedarfs des ordentlichen Etats stellt sich demnach auf 373,624,844 M. und um 40,094,829 M. mehr als im Vorjahre. Dieser Mehrbedarf ist hauptsächlich eine Folge des Gesetzes vom 6. Mai 1880, dessen finanzielle Wirkungen erstmalig in dem vorliegenden Etat hervortreten. Es wird dann hingewiesen auf die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 25,615 Mann, auf die daraus folgenden Kriegsformationen, auf die jährlich durch den Etat festzusetzende Zahl der einzuberufenden Ersatzreserven, auf die Höhe der Preise der Brod- und Fourage-Naturalien, welche gleichfalls auf die Steigerung des Etats Einfluß ausgeübt hat. An dem Mehr des Ordinariums sind betheiligt: Preußen mit 14,572,449 M., Sachsen 2,345,162 M., Würtemberg 722,102 M. Bei dem Mehr der einmaligen Ausgaben sind betheiligt Preußen mit 15,738,139 M., Sachsen mit 2,772,644 M. und Würtemberg mit 75,041 M. Für Baiern erhöht sich der Antheil am Ordinarium um 1,071,108 M., am Extraordinarium um 2,798,184 M. Da die einmaligen Ausgaben für die Heeresverstärkung von zusammen 23,805,178 M. aus der Anleihe gedeckt werden sollen, so bleiben an einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat des Reichsheeres zu Lasten der ordentlichen Einnahmen noch 5,193,779 M., wovon auf Preußen 4,629,893 M., Sachsen 301,500 M., Würtemberg 262,386 M. fallen. Die Einnahmen betragen 4,236,613 M., sonach ergiebt sich im Ganzen bei der Militärverwaltung eine Mehrforderung von 39,897,053 M., die übrigen Punkte der Denkschrift sind von keiner Erheblichkeit. Die Berechnung der zur Deckung der Gesammt-Ausgaben des nächsten Jahres aufzubringenden Matricular-Beiträge ist ungemein verwickelt wegen der verschiedenen Antheile an Einnahmen und Ausgaben der süddeutschen Staaten. Es erhellt daraus, daß das Mehr, welches sämmtliche Staaten im Betrage von 24,943,481 Mark aufzubringen haben, sich wie folgt vertheilt: Auf Preußen entfallen 15,485,246 Mark, auf Baiern 2,438,571 M., auf Sachsen 1,660,623 M., auf Würtemberg 1,193,150 M., auf Baden 798,930 M., auf Hessen 501,516 M., auf Mecklenburg-Schwerin 333,127 M., auf Sachsen-Weimar 176,212 M., Mecklenburg-Strelitz 57,551 M., Oldenburg 192,084 M., Braunschweig 197,003 M., Meiningen 116,996 M., Altenburg 87,731 M., Coburg-Gotha 109,841 M., Anhalt 128,469 M., Schwarzburg-Sondershausen 40,592 M., Rudolstadt 46,122 M., Waldeck 32,932 M., Reuß ä. L. 28,261 M., Reuß j. L. 55,576 M., Schaumburg-Lippe 19,929 M., Lippe 67,643 M., Lübeck 34,233 M., Bremen 85,539 M., Hamburg 233,774 M., Elsaß-Lothringen 821,730 M.

Ein Hauptscandal der Antisemiten in Berlin.

Der Leser, schreibt die „Nat.-Ztg." — der wir nachstehende Mittheilungen über einen Massenscandal in Berlin entnehmen, dessen wir bereits in unseren letzten „Berliner Neuigkeiten" vorübergehend gedacht hatten — wird glauben, willkürliche Uebertreibungen vor sich zu haben, wenn er den folgenden Bericht über eine am Freitag in Berlin stattgehabte Versammlung liest; wir bemerken, daß uns die Berichte von vier Berichterstattern vorliegen, die im Wesentlichen übereinstimmen und uns die Wahrheit hiernach hinlänglich festgestellt scheint. Wir glauben sonach den Bericht unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, wenn wir uns auch der Verantwortlichkeit der Publication bewußt sind; wird die Erregung des Klassenhasses methodisch betrieben, so liegt es der Presse ob, auf die betreffenden Thatsachen die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken. Der Bericht lautet: Eine turbulente Versammlung, die alle socialdemokratischen und christlich-socialen weit in den Schatten stellt, fand am Freitag Abend im oberen Saale der „Reichshallen" (am Dönhofsplatz) statt: „Versammlung der antisemitisch-liberalen Partei", unter dieser Bezeichnung wurde im redactionellen Theile einiger Zeitungen auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. „Versammlung aller wahrhaft freisinnigen Bürger christlicher Religion. Gegenstand: Referat über Mittel zur Wahrung der christlich-deutschen Interessen", so wurde im Inseratentheil der Zeitungen eingeladen. An den öffentlichen Anschlagsäulen dagegen war auf unendlich großen Placaten zu lesen: „Volksversammlung rc. Besprechung einer hochwichtigen Angelegenheit. Das Comite. Im Auftrage H. Weber." Diesen verschiedenen Einladungen durfte es wohl zuzuschreiben sein, daß eine große Anzahl Israeliten, Socialdemokraten rc. in dieser Versammlung erschienen waren. Der große Saal war gleich nach acht Uhr in allen seinen Theilen überfüllt. Es mochten wohl mehr als 3000 Personen versammelt gewesen sein. Nachdem ein Polizei-Offizier nebst Schutzmann neben dem Vorstandstisch Platz genommen hatten, betrat Gymnasiallehrer Dr. Henrici die Rednerbühne und erklärte, daß er Namens des Comites die Versammlung eröffne. (Rufe: Wer ist das Comite? Juden Maul halten!) Henrici: Ich ersuche Sie, sich einen Vorsitzenden zu wählen. (Rufe: Erst das Comite nennen! Lärm!) Henrici: Ist Herr Ruppel anwesend? Ruppel: Ja wohl! Henrici: Ich frage Herrn Ruppel, ob er unter Umständen den Vorsitz übernehmen will? Ruppel: Unter Umständen werde ich den Vorsitz übernehmen. (Große Heiterkeit.) Ruppel: Ich erkläre mich nur zur Uebernahme des Vorsitzes bereit, wenn mir die Zusicherung wird, daß diese Versammlung lediglich von christlichen Männern deutscher Abstammung ..... (Stürmischer Beifall und lang anhaltendes Getrampel.) Auf der Galerie entwickelte sich eine furchtbare, Minuten lang währende Hauerei. (Rufe: Juden raus, raus, zur Geschäftsordnung!) Ruppel (fortfahrend): Ich erkläre mich nur zur Uebernahme des Vorsitzes bereit, wenn mir versichert wird, daß nur christliche Männer deutscher Abstammung in der Versammlung anwesend sind. (Stürmischer Beifall und Lärm. Rufe: Hier sind Juden, Jude Mauschels, Juden raus, raus.) Im Hintergrunde des Saales wurden eine Anzahl Juden gewaltsam unter Schlägen und Püffen hinausgeworfen. Endlich wurde Buchdruckereibesitzer Ruppel zum Vorsitzenden gewählt. Ruppel: Ich danke Ihnen für die Wahl und bemerke, daß nur alle christlichen Männer deutscher Abstammung eingeladen worden sind. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Wer diese Bedingungen nicht erfüllt, den fordere ich auf, den Saal zu verlassen. (Stürmischer Beifall und anhaltender, förmlich betäubender Tumult, Rufe: Juden raus! Zur Geschäftsordnung! Das ist eine Volksversammlung! Eine Anzahl Israeliten entfernten sich, andere wurden geschlagen und gewaltsam die Treppe hinunterbefördert. In verschiedenen Ecken des Saales entwickelten sich Schlägereien. Endlich erhielt ein Herr Schulz das Wort zur Geschäftsordnung. Dieser bemerkte: Er finde das Verhalten des Vorsitzenden für durchaus ungerechtfertigt, es sei dies laut öffentlichen Anschlagsäulen eine Volksversammlung, und zu einer solchen habe Jedermann Zutritt. (Stürmischer Beifall und heftiger Lärm.) — Dr. Henrici: Laut Verfassung hat jeder Preuße das Recht ... (Rufe: „rausgeschmissen zu werden!" Stürmischer Beifall und furchtbarer, lang andauernder Lärm. Rufe: Juden raus! Im Hintergrunde des Saales vernahm man heftige Schläge und ein furchtbares Geschrei.) Henrici: Ich ersuche Sie nun, mich ruhig anzuhören. Ich will Ihnen also zunächst bemerken, daß an den Anschlagssäulen das Wort „christlich" nicht mehr stehen darf (Rufe: Unerhört! Es ist Alles schon verjüdelt!), sonst hätte an den Säulen die Einladung anders gelautet. Dr. Henrici fährt alsdann fort: Die Herrschaft des Juden über das christliche Volk ist geradezu unerträglich geworden. Die Juden geben nun vor, sittlicher als wir zu sein und wollen damit ihr sociales Uebergewicht beschönigen. Nun, ich habe hier eine statistische Tabelle. (Rufe: Von wem ist diese Tabelle? Von anderer Seite: Fauler Judenjunge, wenn Du nicht Dein loses Maul hältst, dann kriegst Du ein Paar zwischen die Löffel! Furchtbarer Lärm.) — Vorsitzender Ruppel: Lassen Sie doch Herrn Dr. Henrici aussprechen, es findet ja alsdann eine Discussion statt. (Rufe: Juden haben hier nicht zu discutiren! Lärm.) Dr. Henrici verliest die bekannte, in Zeitungen vielfach erörterte statistische Tabelle, nach welcher die Juden in den letzten acht Jahren in bedeutend erheblicher Anzahl wegen Münzverbrechen, Meineid, Betrug, Urkundenfälschung, betrügerischem Bankerott und Sittlichkeitsverbrechen von den deutschen Gerichten bestraft worden sind, als die Christen. Der Talmud, der allerdings als Religionsbuch der Juden abgethan ist, der aber den Juden immer noch als Heiligthum gilt, protegirt diese Verbrechen. (Furchtbarer Lärm. Rufe: Unerhört! Von anderer Seite: „Und wir müssen hier mit diesem Judenpack zusammensitzen." „Haut doch die Juden raus!" Im Hindergrunde des Saales und auf den Gallerien entwickeln sich wieder Hauereien. „Juden Hut ab!" ertönte es. Da einige Israeliten im Hintergrunde des Saale mit dem Hute auf dem Kopfe saßen, wurde denselben der Hut vom Kopfe geschlagen und unter Schlägen und Püffen spedirte man diese Leute zum Saale hinaus, ihre Hüte ihnen nachwerfend.) Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, verlas Dr. Henrici einige Stellen aus dem Talmud, welche ungefähr dahin lauten: „Wer den „Goj", d. h. den Christen betrügt, thut ein gottgefälliges Werk"; „wer eine von einem Christen verlorene Sache findet und sie den Christen wiedererstattet, dem wird Gott nicht vergeben." Meineide, im Processe gegen Christen geleistet — so fuhr Dr. Henrici fort — werden als ganz besonders gottgefälliges Werk bezeichnet; ja der Talmud erzählt sogar: der liebe Gott stehe mit den Rabbinern in directer Verbindung und conferire häufig mit ihnen über von Juden in Processen gegen Christen geleistete und zu leistende Meineide. (Hier erhob sich ein geradezu unbeschreiblicher Tumult, so daß der Vorsitzende, da er trotz allen Klingelns die Ruhe nicht herzustellen vermochte, sich genöthigt sah, die Versammlung auf 5 Minuten zu vertagen. In den verschiedensten Theilen des Saales kam es zu fürchterlichen Hauereien. „Lüge, Verläumdung, unverschämte, freche Juden" tönte es wirr durcheinander. Von Neuem wurde eine Anzahl Israeliten unter Schlägen und Püffen aus dem Saale geworfen.) Dr. Henrici (fortfahrend): Prof. Rohling hat schon längst eine Prämie von 1000 Thlrn. demjenigen zugesichert, der den Nachweis führt, daß diese Sätze nicht im Talmud stehen. (Stürmischer Beifall und furchtbarer Lärm. Rufe: Bei Prof. Rohling ist jede Execution fruchtlos! Wiederholte Schlägereien im Hintergrunde des Saales und auf den Galerien.) Dr. Henrici: Bis jetzt hat sich aber noch Niemand diese 1000 Thaler verdient, so geldgierig die Juden sonst auch sind. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Der Redner erzählt, wie „Juden in mehrfachen Fällen Christen in schamlosester Weise um ihr Vermögen betrogen haben". Wenn Christen Aehnliches gethan haben — so fuhr der Redner fort — so ist lediglich der jüdische Geist, der in unser christlich deutsches Volk von den Juden hineingetragen, daran schuld. (Stürmischer Beifall und Lärm). Unsere Vermögensverhältnisse haben sich arg verschoben, der Reichthum concentrirt sich immer mehr in den Händen den Juden. (Beifall und Lärm.) Vor einiger Zeit schenkte der Jude Mendel Mannheimer bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeitsfeier 100,000 M. an die jüdische Altersversorgungsanstalt. (Hört, hört!) Bedenken Sie, wie unendlich reich muß dieser Jude sein. (Rufe: Verdammter Juden-Mauschel!) Ich frage Sie, sind das gesunde Zustände? (Rufe: Nein, nein, das sind jüdische Zustände!) Ideale kennt der Jude nicht; sein Ideal ist: Geld-Verdienen. Der Deutsche ist bestrebt, so viel Capitalien sich zu erarbeiten, um im Alter ein behagliches Leben führen zu können, der Jude will jedoch und zwar ohne Arbeit, durch Schwindel und Betrug, schnell reich werden und zwar unermeßliche Reichthümer sind sein Ideal. (Rufe: Sehr wahr! sehr richtig!) Für Geld opfert der Jude seinen guten Ruf und seine Ehre. (Beifall und Lärm.) Der alte Rothschild sagte einmal: „Wer mir mein Geld nimmt, der raubt mir meine Ehre, denn mein Geld ist meine Ehre." (Furchtbarer Lärm. Im Hintergrunde des Saales werden wieder einige Juden unter furchtbarem Geschrei hinausgeworfen.) Man sieht jetzt in Deutschland viele Christen mit schwarzen Haaren. Die Juden sind nämlich im Stande sich für ihr vieles Geld Christenmädchen behufs Befriedigung ihrer Begierden zu kaufen, daher die schwarzen Haare vieler Christen. (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Der Redner erzählte nun, wie ein jüdischer Kaufmann, der eine „hübsche christlich-deutsche Confectioneuse" hatte, dieselbe durch große Versprechungen, Geschenke rc. zu verführen suchte und da er von dem Christenmädchen schroff abgewiesen, derselben ihre Stellung kündigte. Der Begründer der „Alliance internationale israelite", der jetzt verstorbene Jude Cremieux in Paris, der, ehe er nach Frankreich übersiedelte, vielleicht in Deutschland auf den Namen „Krämer" hörte (Heiterkeit), sagte einmal: „Israel schreite mit Riesenschritten vorwärts." Nun wir sehen täglich, wie wahr der Ausspruch dieses Juden ist. Ganz Deutschland ist schon fast vollständig verjüdelt. „Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäftslocal geschlossen", derartige Zettel sieht man an einigen Tagen des Jahres, gewöhnlich immer im Monat September an fast allen Läden prangen. Ich frage: Was sind denn das für hohe Festtage? (Rufe: Von den Mauschels!) Das jüdische Witzblatt, der „Kladderadatsch", hat die Dreistigkeit zu schreiben: „Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage." Und wissen Sie, wann dieses Blatt erscheint? „Am Schabbes." (Stürmische Heiterkeit und Lärm.) Ja am Schabbes, wenn es auch vom Sonntag datirt ist. Im Jahre 9 nach Christo sagten die Germanen: Wir lassen uns nicht von den fremden Römern richten, wir können unser Volk selbst richten. Heute, nach länger denn 1800 Jahren müssen wir uns gefallen lassen, daß Juden über uns zu Gericht sitzen. (Ruf: Pfui! Lärm.) Ich bezweifle nicht die Unparteilichkeit unserer Richter, allein, wenn ich mir die citirten Stellen des Talmud vergegenwärtige, und ich mir sagen muß, daß ein großer Theil unserer Richter unter solchem Einfluß erzogen worden ist, dann wird mir bange um unser deutsches Volk. (Stürmischer Beifall und furchtbarer Lärm. Im Hintergrunde des Saales und auf den Gallerien kommt es zu argen Hauereien, wobei wiederum mehrere Juden unter Puffen und Schlägen hinausgeworfen wurden. Der Redner verliest einige Stellen aus dem Talmud, wonach jüdischen Richtern anempfohlen wird, stets zu Gunsten der Juden zu entscheiden. (Ausrufe der Entrüstung.) Ich erinnere Sie meine Herren, mit welcher Schamlosigkeit jüdische Witzblätter unsere Geistlichen carriciren. Wenn die „Wahrheit" sich Aehnliches gegen Rabbiner erlaubte, so würde sie gewiß sofort confiscirt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Der Umstand, daß die Juden keine Mittel scheuen, um zu ihrem Ziele zu gelangen, hat ihnen ihre sociale Ueberlegenheit geschaffen. So sehen wir die Juden sich überall, in allen Verwaltungszweigen und Aemtern vordrängen. Wir ausgeplünderten Deutschen sind z. B. nicht im Stande, gleich den Juden einige Jahre als Privatdocenten zu sitzen und auf die Professur zu warten, daher die große Zahl der jüdischen Professoren. Von Dichtern und Schriftstellern gehören in Deutschland ¾ dem jüdischen Volke an. Daß unsere Tagespresse von den Juden vollständig beherrscht wird, ist hinlänglich bekannt. Wenn auch bei einigen liberalen Zeitungen christliche Redacteure angestellt sind, so stehen diese in jüdischem Solde. Die Juden behaupten: Sie sind patriotisch. (Lautes Gelächter.) Nun, warum sollen sie nicht patriotisch sein? Können sich die Juden ein besseres Land für ihre Bestrebungen denken als Deutschland? (Rufe: Juden-Eldorado!) Ja patriotisch mögen wohl die Juden sein, aber das deutsche Nationalbewußtsein fehlt ihnen. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Im Jahre 1870 waren es fast lediglich Juden, die sich von der Betheiligung am offenen Kampfe gegen den deutschen Erbfeind drücken wollten, indem sie sich als Schreiber in den Militärbureaus meldeten. (Stürmischer Beifall und Lärm.) „Vaterland" und „Jude" sind eben verschiedene Begriffe, die sich nicht decken. Das Wort Fortschritt bedeutet bei uns Judenschritt. (Stürmischer Beifall.) Die Vossische Zeitung, bekanntlich ein fortschrittliches Blatt, druckt grundsätzlich Alles, was für die Juden günstig, und unterdrückt Alles, was die Juden angreift. Das macht sie mit Urtheilen der ausländischen Presse über die Judenfrage, mit den Antworten an Dr. Förster bezüglich der Judenpetition und mit der bekannten Affaire des Bezirksvorstehers Dollfuß. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Diesen Mann hat der fortschrittliche Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung bestätigt, weil man befürchtete, der Jude Straßmann werde ohne diese Bestätigung nicht wieder zum Stadtverordneten gewählt werden. (Rufe: Straßmannleben!) Die Fortschrittler kennen eben kein deutsches Ideal mehr, ihr Ideal heißt: „Fortschrittliches Judeal". (Stürmischer Beifall und Lärm.) Herr Professor Mommsen, ein sehr alter Herr (Rufe: der ist ja abgebrannt!) will in einer Brochüre behaupten, daß die Juden zur deutschen Nation gehören und die Erbsünde ihrer Väter an ihren schlechten Thaten schuld sei. (Rufe: Pfui!) Nun, ich wiederhole, Herr Professor Mommsen ist schon sehr alt. (Gelächter.) Was haben wir nun gegen die Juden zu thun? (Rufe: Ausräuchern!) Herr Virchow sagt, wir sollen uns mit den Juden vermischen (Lautes Gelächter), dann werden sich die Gegensätze ausgleichen. (Rufe: Nie und nimmermehr!) Ich bin der Meinung, ein Volk, das seit nunmehr 32 Jahren vollständig emancipirt ist und sich so wenig dem deutschen Volksgeiste anzupassen wußte, ist für die Emancipation nicht fähig. Nicht die Juden allein, sondern auch Diejenigen sind für die Laster und Verbrechen der Juden verantwortlich zu machen, die ihnen die Emancipation verliehen haben. Im Interesse der Juden, die keinen moralischen Halt haben und nicht entfesselt werden dürfen, wenn sie nicht dem Laster und Verbrechen in die Arme fallen sollen, ist es nothwendig, die Juden-Emancipation wieder aufzuheben und strenge Gesetze gegen die Juden zu machen. (Stürmischer Beifall.) Das ist nothwendig nicht blos im Interesse der Christen, sondern auch im Interesse der Juden. (Beifall.) Ferner ist es nothwendig, die Juden gesellschaftlich zu isoliren. Alsdann rufe ich Ihnen zu: Schafft die Judenblätter ab (Stürmischer Beifall), kauft bei keinem Juden und wählt keinen Juden oder Judengenossen! (Stürmischer Beifall), denn noch verbunden mit den Juden sind die liberalen Parteien. Die Fortschritts-, die nationalliberale Partei und die Secessionisten sind verjüdelt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Fortschrittspartei in Berlin gestürzt werden wird. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Die Altenburger Wahl ist lediglich durch den bekannten fortschrittlichen Judenfonds zu Stande gekommen. 1848 stand ein Judenjünglein Namens Straßmann auf der Barrikade, als jedoch die Kugeln zu schießen begannen, verkroch er sich. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Dieser Straßmann ist heute Stadtverordneten-Vorsteher von Berlin. (Rufe: Traurig genug!) Der Redner beantragte schließlich die Annahme folgender Resolution: „Die am 17. December 1880 in den Reichshallen versammelten Bürger Berlins sind der Ueberzeugung, daß, wenn die liberalen Parteien sich ferner mit dem Judenthum identificiren, die Mehrzahl der Wähler in das conservative Lager gedrängt werden wird. Wir protestiren gegen die schamlose Cocetterie, die mit dem Judenthume getrieben wird und glauben, daß der drohenden Haltlosigkeit unserer Zeit nur durch Gründung einer freisinnigen von Juden freien Partei vorzubeugen ist." Redner schließt: Wir wollen treu zusammenstehen, und mit Ulrich v. Hutten rufe ich „Ich hab's gewagt." — (Frenetischer Beifall; eine Menge Menschen stürzt auf den Redner zu, um ihm die Hände zu schütteln oder ihn zu umarmen.) Dr. Henrici dankt für die ihm gebrachten Hochrufe und bringt ein Hoch auf den Kaiser aus. (Hierauf Prügelscenen, man sieht blutige Gesichter, Toben und Brüllen erschallt von allen Seiten.)

Es folgt eine Pause von einigen Minuten, wo dann der Vorsitzende Ruppel die Annahme der Resolution en bloc vorschlägt. Der größte Theil der Anwesenden hebt die Hand empor. Vor der Gegenprobe spricht Ruppel: „Lassen Sie uns sehen, wer den Muth hat, so undeutsch zu sein, die Hand zu erheben." Es erheben sich doch mehrere Hände, worauf unbeschreiblicher Lärm entsteht. Ruppel spricht: Ich zähl' die Häupter meiner Lieben und finde nur im Ganzen sieben. Nach einer Bemerkung des Comm.-Rath Demmler schließt Ruppel mit dem Citat: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre." Sodann fordert er zu Geldgaben auf, da der Krieg bekanntlich Geld, Geld, Geld koste. „Aber wir wollen einig sein, ein einig Volk von Brüdern" rc. (Frenetische Bravorufe und abermalige Hauereien.) Unter Hochrufen auf das deutsche Volk und mit einem gegen die Juden gerichteten Liede leert sich der Saal. — Die Polizei im Innern trat bei keiner Gelegenheit in Action, aber desto mehr die draußen am Dönhofsplatz wegen der sich bis auf die Straße fortspinnenden blutigen Hetzen.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

31. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. December.

11 Uhr. Am Ministertisch Graf zu Eulenburg, Lucius und Commissarien.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Oberbonsfeld mit der Stadtgemeinde Langenberg, so wie der Landgemeinden Oberstoppel und Unterstoppel und des fiscalischen Forstbezirks Oberförsterei Burghaun, Kreises Hersfeld, mit dem Kreise Hünfeld.

Die Commission zur Vorberathung der den Nothstand in Oberschlesien betreffenden Gesetzentwürfe ist gewählt und hat sich constituirt: v. Hüne (Vorsitzender), v. Knesebeck (Stellvertreter), Graf Schack v. Wittenau, Bobtz, Franz, v. Tepper-Laski (Schriftführer), v. Hönika, Holtze, Kletschke, Severin, Barchewitz, v. Heydebrand und der Lasa, v. Wintzingerode v. Lücken, Virchow, Parisius, Conrad, Hermiersch, Zaruba, v. Chlapowski, Rampoldt.

Auf der heutigen Tagesordnung stehen fünf im Herrenhause bereits berathene Vorlagen, von denen die erste, der Entwurf eines Ergänzungsgesetzes zu dem Gesetze vom 9. März 1872 über die den Medicinalbeamten zu gewährenden Vergütungen, ohne Debatte in erster und zweiter Berathung genehmigt wird.

Dem Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen erklärt Abgeordn. v. Wedell (Malchow) für sich und seine Freunde, im Ganzen sympathisch gegenüberzustehen, sie wünschen aber doch wegen einzelner in das Privatrecht eingreifenden Bestimmungen Vorberathung desselben durch die Agrarcommission. Nach dem Wortlaut des § 6 soll eventuell ein thierärztliches Obergutachten eingefordert werden. Wie soll es aber gehalten werden, wenn, wie es häufig der Fall ist, der Departementsarzt, von dem das Obergutachten ausgeht, Kreisthierarzt ist? Außerdem ist es wünschenswerth, wenn die abschätzenden Persönlichkeiten ein für alle Mal nicht aus den nächsten Nachbarn, sondern aus den Notabeln des Kreises bestimmt werden, sowie daß den Communen nicht Mehrkosten erwachsen. Auch wäre zu wünschen, daß der Minister eine Regelung des Abdeckereiwesens herbeiführe.

Minister Lucius: Die Kosten, welche den Communen auferlegt werden, entsprechen durchaus dem Reichsgesetz. Der Regelung des Abdeckereiwesens stehen Schwierigkeiten entgegen, die nicht allein im landwirthschaftlichen Ressort liegen.

Darauf wird der Entwurf an die Agrarcommission gewiesen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der communalständischen Verbände in der Provinz Pommern, wird auf Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) en bloc angenommen.

Desgleichen ohne Debatte die Vorlage, betr. die **Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks Berlin und des Kreises Teltow.**

Der Gesetzentwurf, betreffend die **Aufhebung des communalständischen Verbandes der Neumark** veranlaßt den Abg. v. Meyer (Arnswalde) zu folgenden Bemerkungen: Die zwölf Kreise der Neumark haben Jahrhunderte lang einen communalständischen Verband gebildet, als dessen Vertretung der Communallandtag in Küstrin tagte. Ich habe persönlich diesem Landtage 30 Jahre lang angehört und kann sagen, er hat seine Geschäfte stets mustergiltig erledigt, prompt und maßvoll in seinen Debatten. Er ist ein Muster gewesen für verschiedene parlamentarische Körperschaften, denen ich außerdem die Ehre gehabt habe, beizuwohnen. Er wäre gewiß auch der Reform fähig gewesen, indessen es ist einmal anders beschlossen worden. Die Provinzialordnung hat ihn zwar formell nicht aufgelöst, aber thatsächlich in Bresche gelegt. Man hat der Neumark in der Provinzialordnung die Kreise Dramburg und Schievelbein abgezweigt und dem Landtage das wesentlichste Feld seiner Thätigkeit, die Landarmen-Verwaltung entzogen, die Geschäfte, die von den drei Ständen des Landtages zu besorgen waren, reducirten sich derartig auf ein Minimum, so daß ein Stand, der der Städte, sehr geneigt war, auszuscheiden. Dadurch wären wir beschlußunfähig geworden. Da trat denn an den Landtag die Frage heran, ob er überhaupt noch fortexistiren und eine Scheinexistenz fristen sollte, oder ob er es nicht vorzöge, sich aufzulösen. Nach unserer Herzensneigung hätten wir gern noch weiter fungirt, denn es ist den meisten Mitgliedern dieser Landtag ein Stück des Lebens gewesen. Indessen, wir sind nicht in dem Sinne conservativ, daß wir etwas, was keine praktische Bedeutung mehr hat, hätten conserviren wollen.

Wir haben es vielmehr vorgezogen, von echt conservativem Standpunkte aus uns aufzulösen, wenn wir auch deswegen von vielen Seiten recht schwer verketzert worden sind. Man hat uns sogar radical genannt. Wir gewannen aber wenigstens den Vorzug, daß wir ein politisches Testament machen konnten, um nicht einer parlamentarisch-büreaukratischen Nachlaß-Execution zu unterliegen. Vor zwei Jahren bereits haben wir unsere sämmtlichen Geschäfte dem Provinzial-Landtag von Brandenburg überwiesen, der sie auch angenommen hat. Die Ritterschaft des Communal-Landtages hat außerdem auch über ihr Privateigenthum testirt. Sie hatte ein Vermögen, das man ungefähr auf 1 Million Mark an Werth taxiren kann. Man hätte es ja an die Mitglieder der Ritterschaft vertheilen können; es wäre mindestens sehr viel mehr geworden, als für den Einzelnen der in Aussicht stehende Steuererlaß betragen wird. Die Ritterschaft hat es vorgezogen, aus diesem Vermögen eine Stiftung zu machen, die den Zweck hat, die neue Selbstverwaltung conservativ zu fundiren. Ich hebe das hervor, weil diese Ritterschaft ja immer in dem guten Leumund steht, eine ganz reactionäre Körperschaft zu sein. Aus der Stiftung erhalten die Söhne von Rittergutsbesitzern, welche die Garantie bieten, das große Verwaltungs-Examen zu machen, Stipendien. Man hat namentlich den Zweck dabei im Auge gehabt, mit diesen jungen Herren Material für angesessene Landräthe zu schaffen. Sie werden mir zugeben, daß das gewiß im Sinne der Selbstverwaltung liegt. Ich bitte, Act davon zu nehmen, daß dies das erste Mal ist, daß für die Selbstverwaltung ein Geldopfer gebracht wird und daß man sich nicht blos mit persönlicher Betheiligung und mit Redensarten dafür echauffirt.

Jetzt handelt es sich nur noch darum, die formelle Auflösung des Communal-Landtages zu besiegeln. Der Gesetzentwurf, wie er vorliegt, ist von dem Communal-Landtag der Neumark, der vor 6 Wochen hier versammelt war, einstimmig angenommen, das Herrenhaus hat ebenfalls zugestimmt und die Regierung, die den Entwurf vorlegt, stimmt sicher zu. Was uns in dem Gesetz schließlich schmerzlich berührte, war der letzte Satz des einzigen Paragraphen, in welchem es heißt: „Die Verpflichtung der Einwohner und Grundbesitzer der Neumark zur Verzinsung und Tilgung der neumärkischen Kriegsschuld bleibt unberührt." Es liegt darin der Trost, daß unsere politische Existenz auf etwa 20 Jahre gewahrt bleibt, aber dieser Trost klingt wie ein Hohn. Mit der Resignation, die die Brandenburger stets auszeichnet, haben wir uns darein gefunden. Nachdem unsere Petitionen zurückgewiesen sind, werden wir die Schulden weiter abzahlen und auch die Ostpreußen nicht beneiden, denen Zuschüsse gewährt sind. Wir sind gewöhnt, unser Specialinteresse den allgemeinen Interessen unterzuordnen, wenn unser König es so will. Bitte, nehmen Sie das Gesetz en bloc an. (Beifall.)

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident **von Köller**: Meine Herren! Durch die anhaltenden Sitzungen, welche wir in der letzten Woche gehalten haben, sind wir in die Lage gekommen, daß augenblicklich spruchreifes Material für die Plenarsitzungen wenig vorliegt; es sind einige Petitionsberichte, welche in der von der Geschäftsordnung geregelten Reihenfolge an einem Mittwoch zur Verhandlung kommen werden, ferner zwei Anträge von Mitgliedern (v. Tiedemann und v. Meyer), sodann die dritte Lesung der vier heute erledigten Gesetze und die erste Lesung der aus dem Herrenhause und von der Regierung in der letzten Zeit eingegangenen Vorlagen. Ich bin daher nicht in der Lage, in den nächsten Tagen noch eine Plenarsitzung abzuhalten. Es ist aber Vorsorge getroffen, daß die Verwaltungsgesetzcommission noch während der Weihnachtsferien ihren Bericht über das Zuständigkeitsgesetz feststellen, drucken und an die Mitglieder vertheilen lassen wird, so daß innerhalb der Parteien in den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt die Verständigung über das Gesetz erfolgen und sofort die zweite Lesung des Zuständigkeitsgesetzes vorgenommen werden kann. Es wird auch Vorsorge getroffen werden, daß in den ersten Tagen nach Neujahr die Budget-Commission diejenigen Theile des Etats, welche der zweiten Lesung noch entbehren, alsbald in Berathung nehmen wird. nämlich außer dem Etatsgesetz den Steuererlaß, den Antrag Richter, die Etats der allgemeinen Finanzverwaltung, der directen und der indirecten Steuern. Es wird also möglich sein, daß nach Neujahr die Plenarsitzungen wieder in unmittelbarer Reihenfolge nacheinander stattfinden können.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung: **Sonnabend, den 8. Januar 1881, 11 Uhr.** (Dritte Lesung der heute erledigten vier Gesetze. Erste Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung, gegenüber den Uferbesitzern, die Aufhebung der Ufer-, Ward- und Hegungsordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz; den Nachtrag zum Staatshaushaltsetat, die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten und die Vereinigung der Landgemeinde Oberbonsfeld mit Langenberg.

Berlin, 18. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem katholischen Pfarrer **Nonnhoff** zu Erle im Kreise Recklinghausen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem herrschaftlichen Gärtner **August Greulich** zu Schönfeld im Kreise Züllichau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Hof- und Domprediger, Ober-Consistorial-Rath Dr. **Kögel** in Berlin, zum Ober-Hofprediger mit dem Range eines Rathes erster Klasse und der Befugniß, den seidenen Talar zu tragen, ernannt.

Se. Majestät der König hat den Bürgermeister und Stadtsyndicus **Berndt** zu Glogau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der genannten Stadt für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer, sowie den Bürgermeister **Born** zu Zeitz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer als Bürgermeister der genannten Stadt bestätigt, den Ober-Bergamtsscretären **Nehmiz** zu Halle a. S. und **Rick** zu Bonn, sowie dem Bergwerks-Directionssecretär, Rechnungsrevisor **Bischoff** zu Saarbrücken den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Dem Oberlehrer am königlichen Marien-Gymnasium zu Posen **Joseph Molinski** ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der Landgerichts-Director **von Lenthe** in Kiel ist in Folge seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt aus dem preußischen Justizdienst geschieden. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath **Buchsteiner** in Angerburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Lyck, der Amtsrichter **Gottstein** in Schrimm an das Amtsgericht in Ostrowo, der Amtsrichter **Kleditz** in Goldap an das Amtsgericht in Ragnit und der Amtsrichter **Büchner** in Rogasen an das Amtsgericht in Neumarkt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt **Frölke** bei dem Landgericht in Lyck und der Rechtsanwalt Dr. **Schumacher** bei dem Landgericht in Wiesbaden. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. **Schumacher** aus Wiesbaden bei dem Landgericht in Bonn, der bisherige Amtsrichter **Michalek** in Strasburg i. Westpr. bei dem Amtsgericht in Neumarkt, der Gerichts-Assessor **Kuhne** bei dem Landgericht in Cottbus, der Gerichts-Assessor **Salz** bei dem Landgericht in Posen, der Gerichts-Assessor **Wolfen** bei dem Landgericht in Bromberg, der Gerichts-Assessor **Hoffmeister** bei dem Amtsgerichte in Lauban, der Rechtsanwalt Dr. **Bonk** aus München bei dem Landgericht I. in Berlin und der Regierungs-Assessor a. D. **Burchard** bei dem Landgericht in Stendal. Der Notar **Velder** in Wald ist in den Amtsgerichtsbezirk Crefeld im Landgerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Crefeld, versetzt.

Berlin, 18. Dec. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen, sowie den Vortrag des Militär-Cabinets von dem Oberst-Lieutenant von Brauchitsch entgegen. Nachmittags 5 Uhr fand im Königlichen Palais ein größeres Diner statt.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] besuchte gestern Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin und war Abends in einer Sitzung des Deutschen Central-Comite's anwesend. Heute besuchte die Kaiserin die 3. Volksküche.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag 11½ Uhr militärische Meldungen entgegen. (Reichsanz.)

△ **Berlin**, 19. Decbr. [Die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses bei Beginn der Weihnachtsferien. — Der Reichshallen-Scandal.] Das Abgeordnetenhaus hat gestern in sehr kurzer Sitzung mit dem noch für Plenarsitzungen vorhandenen Pensum aufgeräumt und dreiwöchentliche Ferien angetreten. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß von dem gesammten Arbeitspensum, welches dem Landtage von der Staatsregierung übergeben ist, auch bei noch so strammer Disciplinirung der Minderheit durch die in der Regel vorhandene clerical-conservative Mehrheit ein großer Theil unerledigt bleiben muß, wenn der Reichskanzler durch seinen Machtspruch den Landtag zu Ende bringt. Inzwischen ist, den conservativen und conservativ-liberalen Landboten genügende Zeit geblieben, in ihrer Heimath zu sondiren, ob die Anzeichen des Umschwungs in der politischen Stimmung der Wähler blos vorübergehende waren, und ob die neueste Phase der reactionären Agitation — die Judenhetze wirklich im Stande ist, die Wähler von den liberalen Parteien abzuziehen und dem Regiment Bismarck zuzutreiben. Die wüste Reichshallen-Versammlung vom Freitag (über die wir einen ausführlichen Bericht brachten) zeigt in ihrem Ursprung und in ihrem Verlaufe die Fäden an, mit denen die Elektrisirung der Massen versucht wird. Die christliche Friedensmission der Urgermanen wird in einer christlich-socialen Wählerversammlung am Mittwoch zuerst angekündigt. **Stöcker** und **Strosser** und der unvermeidliche Pastor **Distelkamp** hatten ihre christlichen Reden beendigt, als Julius **Ruppel**, der Verleger der berüchtigten „Ostendzeitung", welche die Schmutzproducte der Socialisten und des kürzlich verstorbenen Joachim **Gehlsen** weit hinter sich läßt, zu der christlichen Volksversammlung in den Reichshallen einlud, befürwortend, man werde keine Karten ausgeben, da man die Juden an den Nasen herauskenne. Die christlich-socialen Apostel geistlichen Standes hielten klüglich an demselben Freitag eine andere Versammlung ab, und können auf ihre Nichtbetheiligung pochen. In dem redactionellen Theile der antisemitischen Zeitungen wurde auf die Volksversammlung als eine antisemitische hingewiesen, — ihr auch aus leicht erkennbaren Gründen der Name „christlich-liberal" beigelegt. Von den namhaft gemachten Acteurs (die angekündigten „mehreren Abgeordneten" traten nicht auf) ist Dr. Heinrici — es giebt einen Emil und einen Ernst Heinrici unter den Doctoren und Gymnasiallehrern — politisch ein homo novus. H. Weber, ein früherer Lassalleaner, der zuletzt, als er seine Druckerei an M. Ant. Niendorf verkaufen mußte, mit ihr unter die Agrarier ging, ist Factor der jetzt dem Herrenhausmitglied Graf Beer gehörenden Druckerei, in welcher die im Eigenthum des Abg. von Watzdorf-Wiesenburg befindliche „Deutsche Landeszeitung" gedruckt wird, deren Redacteure jetzt in Wirklichkeit der altbekannte Geheimrath Wagner und sein Sohn sind; als Redacteur zeichnet Kohlhardt, ein Setzer derselben Druckerei. Jul. Rappels Vergangenheit weist auf Beziehung zum literarischen Bureau hin; ob auch auf den Reptilienfond, wird sich schwer ermitteln lassen.

[Marine.] S. M. S. „Vineta", 19 Geschütze, Commandant Capitain zur See Zirzow, ist am 1. November c. in Nagasaki eingetroffen. — S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitain Schröder, ist am 16. November c. in Para angekommen.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde das von den vereinigten Socialisten zu London im September 1880 herausgegebene, in der socialdemokratischen Genossenschaftsbuchdruckerei „Freiheit" zu London erschienene Flugblatt „An die deutschen Socialisten", London, im September 1880, Expedient J. Nevoe 22, Percy Street.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Decbr. [Aus der Deputirtenkammer. — Der obligatorische Unterricht. — Aus dem Senat. — Der Salon Meissonnier. — Edens Galerie.] Die Debatte über den obligatorischen Unterricht wird in der Kammer mit Eifer fortgesetzt; sie kann noch eine Weile dauern, denn über diesen wichtigen Gegenstand haben viele Deputirte etwas zu sagen und sie scheinen nicht geneigt, auf das Wort zu verzichten. Etwas Neues ist freilich in der gestrigen Verhandlung nicht zum Vorschein gekommen, trotzdem aber bewies die Kammer den Rednern eine Aufmerksamkeit, welche anzeigt wie sehr sie sich für die Sache interessirt. Die „République française" nimmt daraus Veranlassung, heute noch einmal den Fleiß und die guten Absichten der Kammer ins Licht zu stellen, womit indirect wohl vorzüglich ein Tadel gegen den Senat beabsichtigt wird. Nebenbei berietehen die Deputirten nochmals über das Ausgabebudget, oder vielmehr die Capitel desselben, die vom Senat abgeändert worden. In der oberen Kammer hatte man verschiedene Ausgaben für die Bischöfe und den Clerus hinzugefügt. Die Deputirten strichen dieselben ohne viele Umstände. Dagegen nahmen sie die Veränderungen an, welche der Senat an dem Gesetz über die höheren Töchterschulen vorzunehmen für zweckmäßig befunden hat. Im Senat geschah gestern nichts von Bedeutung. — Unter den Pariser Malern und Bildhauern gährt es in diesem Augenblicke außerordentlich. Die Regierung hat sich entschlossen, abermals ein ganz neues Reglement für die jährliche Gemäldeausstellung („der Salon") einzuführen. Der Unterstaatssecretair der schönen Künste, Herr Turquet, und der Kunstconseil, der ihn mit seinem Rathe unterstützt, sind, wie es scheint, des Lärms und der ewigen Kritik, die jeder neue Salon ihnen von allen Seiten zuzog, müde geworden. Sie wollen im nächsten Jahre nicht wieder die Verantwortlichkeit für eine Ausstellung, wie die letzte, übernehmen, in der man unter 7289 Objecten nur wenig Kunstwerke entdecken konnte, und so haben sie beschlossen, die Künstler selbst ihre Ausstellung organisiren zu lassen, wie sie es verstehen. Die Regierung wird blos das Local (den Industriepalast in den Champs Elysées) und eine Subvention von 100,000 Franken hergeben. Das Weitere hat dann die von den Künstlern zu wählende Jury zu besorgen, und man kann billigerweise nicht mehr Heren Turquet einen Vorwurf machen, wenn, wie es in der letzten Jahren häufiger geschehen sein soll, gewisse Furoren ihre eigenen Gemälde durch alle Säle des Salon hindurch spazieren führten, um ihnen den besten Lichteffect zu sichern, nach dem bekannten Grundsatz, daß man die christliche Liebe zuförderst an sich selber üben muß. Es wäre nun allerdings ein Wunder, wenn die Künstler sich wirklich über die Organisation des Salons verständigen sollten, ohne daß eine Spaltung unter ihnen ausbricht, in Folge deren ein großer Theil gar nicht an der Ausstellung Theil nehmen wird. Immerhin wird man den Beweis geliefert haben, daß auch ohne die Einmischung des Staates der Salon nicht fortbestehen kann, wenn man nicht bei der Zulassung der Kunstwerke nach ganz anderen Grundsätzen und mit größerer Vorsicht verfährt. — Sehr auffallend ist der commercielle Geist, der sich seit einiger Zeit unter den Pariser Künstlern ausbildet. Bekanntlich hieß es unlängst, daß selbst Meissonnier es übernommen habe, für Brüssel ein Panorama zu malen; andere und sehr angesehene Maler sind in diesem Stücke weniger scrupulös gewesen als Meissonnier und das Panoramamalen ist beinahe in die Mode gekommen. Jetzt aber entsteht unter der Leitung des berühmten Zeichners Grévin ein Unternehmen von noch weniger künstlerischem Charakter, nämlich ein Wachsfigurencabinet nach dem Muster des Tussaud'schen in London, Schon ist für die nächsten Tage die Ausgabe der Actien angekündigt. Diese Anstalt, Eden-Galerie genannt, soll den Boulevard des Italiens zieren. Man wird dort alle Tagesbegebenheiten und Persönlichkeiten in Wachs geschildert sehen: Frl. Biérre, wie sie auf Herrn Gentien schießt; Gambetta, der sich wie eine scheue Nymphe vor Rochefort verbirgt; den General Cissey, die Baronin Kaulla, Emile Zola u. s. w., umgeben von Spiegeln, Blumen, glänzenden Toiletten. Hier und da wird man, wie sich der „Figaro" ausdrückt, auch „rosiges Fleisch" zu sehen bekommen, natürlich mit Wahrung des Anstands. Die elektrische Beleuchtung ist dabei selbstverständlich. Als erster Actionär des Unternehmens hat Herr v. Lesseps sich angekündigt, als der zweiter die Schauspielerin Frl. Granier. An Nachahmung wird es da jedenfalls nicht fehlen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Widn, 18. Decbr. Das Abgeordnetenhaus hat heute die von der Linken bekämpften oberösterreichischen Großgrundbesitzwahlen mit 170 gegen 155 Stimmen verificirt.

Wien, 19. Decbr. Der päpstliche Nuntius Vanutelli ist gestern hier eingetroffen. — Die „Montagrevue" bespricht die Note der Pforte vom 14. d. und meint, daß dieselbe neuerdings eine wohlwollendere und billigere Transaction erschließe, welche sich selbstverständlich unter Berücksichtigung des europäischen Concerts und auf Grundlage der Beschlüsse der Berliner Conferenz vollziehen müßte. Angesichts der Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung des Gedankens eines europäischen Schiedsgerichts entgegenstellten, sei es nicht ganz unwahrscheinlich, daß Europa es vorziehen werde, die Controverse in das zwar langsamer fließende, aber gefahrlose Gefälle der freien diplomatischen Erörterung zurückzulenken.

Rom, 18. Decbr. Senat. Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erklärte der Ministerpräsident Cairoli in Beantwortung mehrerer Anfragen, die auswärtige Politik des Ministeriums sei stets eine den Interessen und der Würde der Nation, sowie den Wünschen des Parlaments conforme gewesen; an der Ausführung des Berliner Vertrags habe sich die Regierung betheiligen müssen. Der Ministerpräsident berührte hierauf die montenegrinische Frage und sprach dem englischen Premier Gladstone seine Anerkennung aus für die von demselben in der Aufrechterhaltung des Einvernehmens der Großmächte bewiesene große Energie, sowie für die erfolgreiche Flottendemonstration. Gleichwohl gebe er sich keinen Illusionen hin, die Möglichkeit von Complicationen sei noch nicht ausgeschlossen, er hoffe jedoch das Einvernehmen der Mächte sich ferner bewähren zu sehen. Was Italien anbelange, so werde dasselbe niemals die traditionellen Bande der Anhänglichkeit an Griechenland vergessen. Hinsichtlich der Lösung der griechischen Grenzfrage, deren verschiedene Phasen der Minister kurz in Erinnerung brachte, sei bisher der Vorschlag zu einem Schiedsgericht nicht gemacht worden, indeß könnte dieser Fall noch eintreten. Nachdem der Minister hierauf sich noch über die Arbeiten der Donaucommission und die Lage des italienischen Handels in Bosnien ausgelassen, empfing derselbe für seine Mittheilungen den Dank der Interpellanten. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts, De Sanctis, sowie der Generalsecretär desselben, Tenerelli, haben um ihren Abschied gebeten.

Paris, 18. Decbr. Deputirtenkammer. Sourigues richtete an an den Finanzminister die Anfrage, ob derselbe beabsichtige, die Zulassung der Actien des Panamacanal-Unternehmens zur Notirung an der Börse zu genehmigen und welche Maßnahmen er hinsichtlich der im Auslande constituirten Gesellschaften zu treffen gedenke. Der Minister erwiderte, daß weder der Regierung noch der Kammer das Recht zustände, sich in die Bildung der Handelsgesellschaften einzumischen; was die Zulassung der Actien zur Kotirung betreffe, so würde die Syndicatskammer der agents de change hierüber gehört, nach deren Gutachten der Minister zur gelegenen Zeit verfüge. Auswärtige Gesellschaften dürften, nachdem sie sich mit dem Fiscus abgefunden, Actien emittiren. — Die Kammer fuhr hierauf in der Berathung über den obligatorischen Elementar-Unterricht fort. — Die in parlamentarischen Kreisen gehegten Befürchtungen wegen eines Conflictes zwischen Senat und Kammer anläßlich des Budgets sind geschwunden. Man glaubt deshalb, daß der Schluß der Sitzungen am 23. d. erfolgen werde.

Paris, 18. December. Essad Pascha und Musurus Pascha hatten heute eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen.

Paris, 19. Decbr. Der „Temps" giebt ein historisches Exposé über die griechische Frage, worin er hervorhebt, daß Frankreich dreimal die freundschaftliche Vermittelung Europas zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen der Türkei und Griechenland jedoch unter Ausschluß der Anwendung von Zwangsmaßregeln angeboten habe. Frankreich verlangte dabei keine andere Sanction, als die Evidenz seiner guten Absichten und das Gewicht der Ereignisse. Gladstone führte die Politik der Drohungen ein, welche zur Flottendemonstrationen führte. Der „Temps" betont, daß Freycinet, als er an der Flottendemonstration theilnahm, festsetzte, wo er später für Griechenland so wie für Montenegro eintreten würde. Die Lage sei indessen eine geänderte. Die bei der Dulcignofrage gemachten Erfahrungen beweisen, daß das europäische Concert nicht bis zur Anwendung von Zwangsmaßregeln durchgeführt werden konnte. Da die französische Regierung stets die Anwendung von Gewalt ausgeschlossen habe, so könne sie nicht eine neue Demonstration vorschlagen, die auf Kriegsoperationen hinauslaufen würde. Frankreich würde seiner Regierung nicht gestatten, eine kriegerische Politik zu verfolgen.

London, 20. Decbr. Goschen und Musurus Pascha sind hier angekommen. — Gestern fand in Mullingen (Irland) ein Agrarmeeting statt, welchem 10,000 Personen beiwohnten. Der Parlamentsdeputirte Sullivan hielt eine Rede, worin er sagte, der jetzige Kampf zwischen den Eigenthümern und Pächtern sei ein Kampf auf Leben und Tod, Einer oder der Andere müsse untergehen. In Bonnicula suchte Sonnabends ein Volkshaufen von 2000 Menschen die Wohnung des Magistrats-Mitgliedes Downing zu zerstören, welcher mehreren seiner Pächter persönlich die Ausweisungsbefehle zugestellt hatte. Die Polizei mußte die Menge mit dem Bajonnet fern halten. Downing entfloh, seine Wohnung wurde von der Polizei besetzt.

Petersburg, 19. Decbr. Die „Agence Russe" bezweifelt die praktische Ausführbarkeit des französischen Planes eines Schiedsgerichts zwischen Griechenland und der Türkei und weist darauf hin, daß die Vorbereitungen Griechenlands, wie vor Kurzem diejenigen Montenegros, auf eine Ausführung der von Europa getroffenen Entscheidung abzielten. — Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Kurden auf türkisches Gebiet zurückgekehrt.

Moskau, 19. Decbr. Die am Freitag arretirten Studenten sind sämmtlich bis auf sechs wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Freilassung erfolgte auf Verwendung des Rectors.

Konstantinopel, 19. Decbr. Der französische Botschafter Tissot wird am Dinstag dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Grévy mit dem Großorden der Ehrenlegion überreichen. — Der Sultan empfing die Großfürstin Nicolaus mit ihren beiden

Söhnen; dieselben werden ihre Reise nach Italien wahrscheinlich morgen fortsetzen.

Konstantinopel, 19. Decbr. Die Pforte hat an die Botschafter eine Note gerichtet, in welcher sie die in deren Note vom 5. d. M. beantragte sofortige Bestimmung der türkisch-montenegrinischen Grenze von der Bojana-Mündung über den Saßsee (?) bis nach Skutari annimmt.

Bukarest, 18. Decbr. Das Befinden des Ministerpräsidenten Bratiano ist heute weniger befriedigend. Derselbe wird sich morgen für kurze Zeit auf sein Gut bei Pitesti begeben, da sein Zustand absoluter Ruhe bedarf.

B. M.-Z. **Wien**, 19. December. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche Abends um 7 Uhr begonnen hatte, fand erst heute früh 4 Uhr ihr Ende. Die Verhandlungen über die Großgrundbesitzerwahlen in Ober-Oesterreich verliefen verhältnißmäßig ruhig, wenigstens kam es zu keinem Skandal und die Debatte war um 1¼ Uhr beendet. Auch der Ministerpräsident Graf Taaffe hatte das Wort ergriffen. Nach längerer Debatte wurden dann endlich um 1½ Uhr nach Mitternacht die Wahlen der Großgrundbesitzer bei namentlicher Abstimmung mit einer Majorität von 15 Stimmen für ordnungsmäßig befunden. — Hierauf gelangten Petitionen, betreffend die Grundsteuerfrage zur Verhandlung, wobei ein in der Geschichte des österreichischen Parlaments **unerhörter Scandal** losbrach. Nachdem mehrere Redner, unter ihnen auch der Finanzminister, gesprochen, war der Schluß der Debatte beantragt worden. Sectionsrath Meyer hatte das Schlußwort. Derselbe verwahrte die Regierung und die Grundsteuer-Commission gegen die Angriffe seitens der oppositionellen Presse und bemerkte, daß „Leute, die von der Sache nichts verständen, auch über die einschlägigen Tarife freilich keinen Bescheid zu geben wüßten." Die Linke des Hauses bezog diese Aeußerung auf sich und es brach in Folge dessen ein beispielloser Tumult los. Rufe: „Zur Ordnung!" „Abdiciren!" „Hinaus!" „So spricht man nicht im Parlamente!" tobten wild durcheinander, während stürmische Gegenrufe erschallten. Der Scandal dauerte minutenlang. Endlich verschaffte die Glocke des Präsidenten Ruhe. Der Präsident des Hauses erklärte nun, daß der Vertreter der Regierung ganz im Allgemeinen gesprochen und nicht Mitglieder des Hauses angegriffen habe. Da entstand neuer Lärm, Rufe und Gegenrufe wiederholten sich. Darauf gab der Vertreter der Regierung seinerseits eine ähnliche Erklärung, wie der Präsident des Hauses ab, indem er alsdann seine unterbrochene Rede fortsetzte. Die Debatte wurde nun wieder aufgenommen, es folgten von Neuem heftige Reden und schließlich wurde der Antrag der Majorität angenommen. Um 4 Uhr Morgens erfolgte der Schluß der Sitzung.

Weihnachts-Literatur.

Geschichte Alexander des Großen. Von Joh. Gust. Droysen. Dritte Auflage. Mit fünf Karten von Richard Kiepert. (Gotha, Perthes.) Ein Beweis für die Vortrefflichkeit dieses populär-geschichtlichen Werkes liegt schon darin, daß es von verschiedenen preußischen Provinzial-Collegien, sowie von der baierischen und sächsischen Regierung für höhere Lehranstalten empfohlen worden ist. Mit der sorgfältigen Prüfung und Sichtung des vorhandenen Quellenmaterials verbindet sich eine Kunst der Darstellung, welche den lebendigen Fluß derselben, stets auch Bedeutung und Würde zu wahren, die Fülle des Details unter einheitliche Gesichtspunkte zu bringen weiß und die politisch-historischen, wie militairischen, wie die culturhistorischen Momente gleichmäßig beachtet. So giebt es Belehrung und Anregung im besten Sinne des Wortes, schafft das geschichtliche Denken und darf als eine passende Weihnachtsgabe für ernster strebende, der Reife entgegengehende Jünglinge mit Wärme empfohlen werden.

Vesta. Taschenbuch für Deutschlands Frauen und Jungfrauen. Herausgeg. von Elise Polko. III. Jahrg., mit 3 Lichtdruckbildern nach Compositionen von Paul Thumann aus „Frauenliebe und Leben", Leipzig. Richard Eckstein. — Wie alljährlich, begrüßen wir auch diesmal wieder für den Weihnachts-Tisch unserer Damen einen neuen, den dritten Jahrgang des rasch beliebt gewordenen Taschenbuches „Vesta". Die bekannte Herausgeberin Elise Polko war mit vielem Glück bestrebt, auch diesen neuen Band durch eine stattliche Reihe werthvoller Schöpfungen der besten Autoren zu zieren, unter denen wir Namen, wie Bodenstedt, Ada Christen, K. Gerok, H. Lingg, H. Hopfen, C. Rittershaus und O. Roquette u. s. w. begegnen. Besonders haben uns angemuthet die Erzählung in Versen „Fünf Treppen hoch" von Ada Christen, „Fußstapfen im Sande" von Otto Roquette, sowie die kleineren poetischen Spenden von Gerok, Lingg und Hopfen. Die Herausgeberin selbst bietet neben einigen novellistischen Beiträgen in ihren „Plaudereien für das deutsche Heim" für jede Hausfrau sehr beachtenswerthe Winke und Rathschläge. Hinsichtlich der Ausstattung ist von Seiten des Verlegers Alles aufgeboten worden, um das Büchlein zu einem der elegantesten und vornehmen Festgeschenke zu erheben; drei in Lichtdruck ausgeführte Bilder der viel bewunderten Paul Thumann'schen Compositionen zu Chamisso's „Frauenliebe und Leben" schmücken den neuen Jahrgang, den wir hiermit auf's Wärmste, als passendes Festgeschenk für unsere Frauen empfehlen. L.

Die Königin Luise. Portraitskizzen von Elise Polko. Mit dem Standbilde von Enke in Lichtdruck. Leipzig, Rich. Eckstein. Die Verfasserin bietet in diesem Buche eine Reihe von trefflich gezeichneten Bildern aus dem Leben der unvergeßlichen Königin. Diese Darstellungen werden dem deutschen Publikum um so willkommener sein, als durch das geniale G. Richter'sche Bild das Interesse an die Königin in den weitesten Kreisen von Neuem geweckt worden ist. Wir fühlen durch diese erwärmenden Skizzen, die uns das unvergleichliche, hoheitsstrahlende Bild der frommen Königin malen, und in die unglückliche Zeitperiode unseres Vaterlandes zurückversetzt, von deren dunklem Hintergrunde sich die lichte Gestalt der erhabenen Frau, gleich einem hellleuchtenden Sterne abhebt. Als patriotisches Festgeschenk ist das vorzüglich ausgestattete Buch entschieden zu empfehlen.

Zu Fritz Reuter. Praktische Anleitung zum Verständniß des Plattdeutschen an der Hand des ersten Capitels des Fritz Reuter'schen Romans „Ut mine Stromtid". Von Dr. Alfred v. d. Velde. Leipzig, 1881. E. A. Koch's Verlagsbuchhandlung. Der Herr Verf. sagt mit Recht in der Vorrede: „Wer Fritz Reuter kennen und völlig würdigen will, der muß tief in das Gebiet des Plattdeutschen eindringen und dort so heimisch werden, daß er jedes Wort, jede Silbe versteht, die Fritz Reuter in ihm spricht oder durch seine herrlich lebendvollen Gestalten sprechen läßt." Dem Verf. ist es gelungen, nach einer Einleitung „über das Verhältniß des Plattdeutschen zum Hochdeutschen und über Aussprache des plattdeutschen Lautsystems" eine wirklich praktische Anleitung zum vollständigen Verständnisse der Reuter'schen Werke zu liefern.

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee. Verlag von Gebr. Kröner in Stuttgart. Von diesem Werke, welches den zweiten Theil des großen „Unser Vaterland" betitelten Unternehmens bildet, liegt nunmehr das zweite Heft vor. Dasselbe enthält eine prächtige Schilderung der Insel Borkum und des dortigen Seebades und beginnt hierauf das Capitel: „Inseln über Inseln", mit einer interessanten Beschreibung von Norderney. Neben zahlreichen, dem Texte einverleibten Illustrationen zieren drei Vollbilder das Heft, nämlich „Sturmflut" von J. Gehrts, „Tjalken" und „Lotsenboote" von G. Schönleber.

[Kladderadatsch-Kalender.] Für das Jahr 1881 ist der beliebte Kladderadatsch-Kalender in seiner alten Form im Verlage von A. Hoffmann u. Co. in Berlin wieder erschienen, Jedem zur Ausfüllung seiner Mußestunden willkommene Gabe.

Vermischtes.

[Agramer Erdbebenchronik.] Aus Agram, 17. Decbr., wird dem „N. W. Tgbl." berichtet: Die gefürchteten Tage vom 15., 16. und 17. sind glücklich ohne Katastrophen vorübergegangen, doch bewährte sich die Vorhersagung Falbs in so fern, als am 16. wiederholte schwächere Erschütterungen stattfanden und daß auch heute Nachts mehrere Erderschütterungen wahrgenommen wurden, darunter zwei von etwas größerer Intensität. Heut Vormittags wiederholten sich die Erschütterungen und es bestätigte sich dadurch das nächtliche Erdbeben in St. Ivan und in Krapina, wo die Leute in Nachtkleidern aus den Häusern flüchteten. Hier in Agram brachten viele Leute die Nacht im Freien oder in Hütten zu. Zahlreiche Personen hatten die Stadt verlassen. Eine eigenthümliche Erscheinung wird bemerkt. Auf dem nordwestlichen Theile des Jellacic-Platzes, des frequentesten Stadttheiles, wird auf eine Ausdehnung von zwanzig Schritten seit zwei Tagen ein continuirliches, unterirdisches, donnerartiges Getöse gehört. Diese Erscheinung macht hier großes Aufsehen. — In dem Vortrag, den Falb heut Nachmittag im Landtagssaal hielt, lobte er am Schlusse seiner beifällig aufgenommenen Vorlesung neben dem Verhalten der Agramer Bevölkerung auch das Auftreten der hiesigen Geistlichkeit während der Katastrophen. Die Agramer Geistlichkeit habe nicht, wie anderswo, die Gelegenheit zur Verdummung des Volkes ausgebeutet. Stürmischer Beifall folgte diesen Worten. Die Bürgermeister-Clique blieb dem Vortrage ostentativ ferne, während die Betheiligung aus allen Kreisen der Stadt eine sehr lebhafte war.

Der „W. A. Z." meldet man aus Agram, 17. Dec.: Die Erdbeben-Periode hat ihren Abschluß noch immer nicht gefunden. Seit dem 8. d. M. dauern die Erschütterungen mit wechselnder Intensität fort, insbesondere war die verflossene Nacht wieder eine aufregende. Von halb 12 bis 3 Uhr Morgens wurden sieben Stöße wahrgenommen. Die Bevölkerung brachte infolge Falb's Prophezeihungen die Nacht größtentheils außer dem Hause zu; ein Theil hatte auch die Stadt verlassen. Noch heftiger als hier wurde das Erdbeben in der Umgegend Agrams verspürt. Die Markus- und Katharinenkirche, welche man zu erhalten hoffte, haben infolge der letzten Erdstöße derartig gelitten, daß deren Abtragung unausweichlich geworden. Am Eingange der Langen Gasse, wenige Schritte vom Jellacicplatz, werden vor dem Magazin der Brüder Kronfeld seit zwei Tagen ein fortwährendes Vibriren des Erdbodens und häufige donnerähnliche Schläge vernommen. Auch im Laufe des heutigen Tages wurden einige leichtere Erschütterungen wahrgenommen.

[Militär-Wochenblatt.] von Borcke, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 3, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. von Lilljeström, Oberstlieut. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 71, der Charakter als Oberst verliehen. Gebhardt, Unteroff. vom 3ten Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, Eitner, Unteroff. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, von Arnstedt, Geisler, Unteroffiziere vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, von Heyden, Unteroffizier vom 1. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 4 zu Port.-Fähnrs. befördert. von Mitzlaff II., Sec.-Lieut. vom Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10, à la suite des Regiments gestellt. Prieß, Port.-Fähnr. vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, zum Sec.-Lt., König, charakteris. Port.-Fähnr., Rogalla v. Bieberstein, Unteroffizier, vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Sceyde, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, v. Prittwitz und Gaffron, Prinz Sizzo von Leutenberg, Unteroffiziere vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zu Port.-Fähnrichs befördert. v. Scheibner, Frhr. v. Carnap-Bornheim, Seconde-Lieutenants vom 1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4, à la suite des Regiments gestellt. Lengerich, Major vom 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, dem Regt. aggregirt. v. Lübbers, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Compagnie-Chef im 5ten Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung zur Disposition mit seiner Pension, zum Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Weimar) 5. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 94 ernannt. v. Wahlen-Jürgaß, Port.-Fähnrich vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, — zum Seconde-Lieutenant. Liebrecht, charakteris. Port.-Fähnrich vom 7. Brandenburg. Infant.-Regiment Nr. 60. Bracke, Arendt, Vogel, Ahlers, Unteroff. vom 2. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 47. v. Löfen, Major zur Disposition, zum Bezirks-Commandeur des Reserve-Landwehr-Bataillons (Barmen) Nr. 39 ernannt. v. Sturmfelder, Major vom Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, in das 8. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 57. von Otto, Oberst-Lieutenant vom 6. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 95, in das Grenad.-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12. v. Tyszka, Major vom 2. Posener Infanterie-Regiment Nr. 19, in das 6. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 95, — versetzt. Metze, Major vom 2. Posener Infanterie-Regiment Nr. 19, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Oswald, Major aggreg. dem 2. Posener Infanterie-Regiment Nr. 19, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. Freiherr Böcklin v. Böcklinsau, Major vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55 versetzt, Herwarth v. Bittenfeld, Major aggreg. dem 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts einrangirt. Cammerer, Major a. D., zuletzt Bats.-Commandeur im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, unter Stellung zur Disp. mit seiner Pens. zum Bez.-Commandeur des 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 17, Haun, Major vom 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, zum etatsmäß. Stabsoffiz., — ernannt. Graf v. Kielmansegg, Major und Escadr.-Chef vom Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5, dem Regt. aggregirt. Schröder, Unteroff. vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Port.-Fähnr. befördert. Berlage, Pr.-Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, unter Entbind. von seinem Commando als Adjut. der 1. Fuß-Artillerie-Brigade und unter Versetzung zum Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5, zum Hauptmann und Compagnie-Chef, Löwe, Sec.-Lieut. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 zum Pr.-Lt. befördert. Reinhold, Hauptm. vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, unter Entbindung von seinem Commando als Adjutant der 1. Fuß-Art.-Inspect., als Comp.-Chef in das Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Neumann, Hauptmann und Comp.-Chef vom Schlesischen Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, als Adjutant zur 1. Fuß-Art.-Insp. commandirt. Fromm, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regiments, zur Lehr-Comp. der Art.-Schießschule versetzt. Karnasch, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., zum Comp.-Chef im Magdeb. Pionn.-Bat. Nr. 4 ernannt. Gemmel, Pr.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, als 2. Depot-Offiz. zum Brandenburgischen Train-Bat. Nr. 3 versetzt. v. Meyer, Sec.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Sallbach, Oberst à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 und Präses der Art.-Prüf.-Commission, zum Mitglied der Studien-Commission der Kriegs-Akademie ernannt. v. Haugwitz, Vicefeldw. vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lt. der Reserve des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, v. Klitzing, Vicefeldw. vom Res.-Landw.-Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, Siegert, Eberhard, Vicefeldw. vom Res.-Landw.-Regt. (Berlin) Nr. 35, zu Sec.-Lts. der Reserve des 2. Posen. Infanterie-Regiments Nr. 19, Articus, Vicefeldwebel von demselben Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, von Normann, Sec.-Lieutenant von der Landw.-Cav. desselben Landwehr-Regiments, zum Pr.-Lieutenant befördert. Roth, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 71, zum Sec.-Lt. Vater, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36. Leißner, Vicewachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Landw.-Cav. Simon, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59. Valentin, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 41. Gutenschwager, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19. Houben, Vicewachtm. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Res. des Thüring. Hus.-Regts. Nr. 12. vom Rath, Vicewachtm. von dems. Bat., zum Sec.-Lieutenant der Reserve des Leib-Kürassir-Regiments (Schles.) Nr. 1. Geier, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, v. Sokolnicki, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, zu Sec.-Lts. der Res. des Posen. Feld-Artill.-Regts. Nr. 20, Pavel, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6 befördert. v. Heuser, Major u. Escadr.-Chef vom Brandenb. Kür.-Regt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, mit Pension der Abschied bewilligt. Frhr. v. Rothkirch u. Panthen, Sec.-Lt. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Res.-Off. des Regts. übergetreten. v. Lucadou, Oberstlt. vom 6. Westf. Inf.-Regt. Nr. 55, als Oberst mit Pension und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. v. Scholten, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Geldern) 4. Westf. Landw.-Regts. Nr. 17, unter Ertheil. der Erlaubniß zum Trag. d. Unif. des 2. Garde-Regts. z. F. entbunden. v. Lekow, Pr.-Lieut. vom 1. Oberschl. Inf.-Regmt. Nr. 22, mit Pens. der Abschied bewilligt. Le Bauld de Nans, Oberst und Commandeur des 2ten Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und seiner bisherigen Unif. zur Disp. gestellt. Regis, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp. und Comp.-Chef im Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4, mit Pens., Scheidemantel, Sec.-Lieut. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, als Pr.-Lieut. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt. Spornberger, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, mit seiner bisher. Uniform., v. Wallenberg, Rittm. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, mit der Landw.-Armee-Uniform, Eichborn, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Pr.-Lieut., Schrötter, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, mit der Landw.-Armee-Unif., Krüger, Hauptm. von der Landw.-Fuß-Art. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, mit der Landw.-Armee-Unif., v. Kiedrzynski, Sec.-Lt. vom Landw.-Train des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, der Abschied bewilligt.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 18. December. Spiritus loco ohne Faß 54,8 M. bez., per December 55,2—52,9 Mark bez., per December-Januar 55,9—54,8 Mark bez., per Januar-Februar 55,1—54,8 M. bez., per April-Mai 56,4—56 M. bez., per Mai-Juni 56,5—56,2 M. bez., per Juni-Juli 57,3—57 M. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 55,1 M.

Königsberg i. Pr., 18. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus still. Zufuhr 10,000 Liter. Gekündigt — Liter. Loco — M. Br., 55 Mark Gd., 55 M. bez., Decbr. 55¼ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 Mark Br., 55½ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 58½ M. Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Juni 60 M. Br., 59½ Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., August 61¾ M. Br., 61¼ M. Gd., — M. bez., September 62¼ M. Br., — M. Gd., — M. bez.

*** **Stettin**, 18. Decbr. [Das Waarengeschäft] ist in der verflossenen Woche des nahenden Festes wegen schon schwächer geworden, die Umsätze beschränkten sich meist nur auch kleinere Ankäufe für den Consum und ist auch der Abzug mäßiger gewesen.

Petroleum. Die Steigerung der Preise in Amerika, welche seit unserem letztem Berichte ⅜ Ct. betrug, hatte wenig Einfluß auf die diesseitigen Märkte, was wohl Veranlassung dazu gegeben haben mag, daß bei Schluß eine Reduction von ½ Ct. gemeldet wurde. Bei dem schwächer gewordenen Geschäfte rief dies eine mattere Stimmung hervor und waren auch die Preise am hiesigen Platze etwas nachgebender. Loco 10,50—10,60 bis 10,30 Mark tr. bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 3767 Ctr., vom Transito-Lager gingen 558 Ctr. ab. In der Lage des Artikels hat sich nichts verändert, es war überhaupt kein Geschäft, wie gewöhnlich so kurz vor den Feiertagen. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115 bis 120 Pf., gelb bis fein gelb 105—110 Pf., blaß gelb bis blank 80 bis 100 Pf., grün bis fein grün 80—85 Pf., fein Campinos, fein Rio 70—74 Pf., gut reell 65—68 Pf., ordinär Rio und Santos 55—60 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr betrug 7906 Centner. Das Geschäft war wenig belebt und beschränkten die Umsätze sich auf die Befriedigung des täglichen Bedarfs. Wir notiren unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 29—30 M., ff. Japan und Patna 22—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16,50 bis 17,50 M., Arracan und Rangoon, gut 14—15 M., ordinär 13—13,50 M., Bruchreis 11—11,50 M. tr. gef.

Hering. Von Schottland hatten wir einen Wochen-Import von 1545 Tonnen, mithin beträgt die Total-Zufuhr von Ostküsten-Hering in dieser Saison bis heute 304,449 To., bestehend aus 129,480 To. Fullbrand, 29,660 Tonnen ungestempelten Voll-, 11,895 To. Ihlen und 133,414 To. Matties, Mixed &c., gegen 185,250 To. in 1879, und 198,709 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. In Schotten war das Geschäft in den letzten acht Tagen noch ziemlich belebt und ist auch der Abzug der Jahreszeit nach recht befriedigend gewesen. Crown und Fullbrand wurde bei Partien mit 29,75 Mark transito bezahlt, 30 bis 32 M. trans. nach Qualität gefordert, Matties Crownbrand 23,50—24,50 M. trans. gef., geringerer Fisch 21—22,50 M. tr. gef., ungestempelter 18—20 M. tr. gef., Ihlen Crownbrand 24 M. trans. gef., Mixed Crownbrand 23—24 M. tr. gef. Holländischer Hering 30—23 Mark tr. nach Qualität gefordert. Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 3132 To. Fetthering, das Geschäft darin war leblos, Kaufmanns- 30 bis 33 M., groß mittel 33—34 M., reell mittel 26—27 M., mittel 20—23 Mark und klein mittel 16—18 M. trans. gef. Bornholmer Küsten-Hering Voll- 24 M. tr., Hohl- 20 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 8. bis 15. d. von allen Gattungen 3068 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 15. December 191,416 To., gegen 182,182 To. in 1879, 226,935 To. in 1878, 207,704 To. in 1877, 241,057 To. in 1876, 247,263 To. in 1875 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen. Die Vorräthe sind in Holland inzwischen sehr klein geworden und die Preise behaupten sich deshalb fest, 1875er 175 M., 1876er 170 M. per Anker gefordert.

\# **Breslau**, 20. Dec., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 21,00—21,60 Mark, gelber 18,20—20,00 bis 20,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,70 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40—15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Frage, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,20 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,50—21,50—22,00 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 Mark.

Lupinen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—9,40 bis 9,80 Mark, blaue 9,00—9,30—9,60 Mark.

Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	50	23	75	22	50
Winterrübsen	23	75	23	—	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen unverändert, 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mark, fremde 6,50 bis 7,00 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer unverändert, 42—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Glasgow, 18. Decbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 493,000 Tons gegen 408,800 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 122 gegen 100 im vorigen Jahre.

[Donnersmarckhütte.] Nach einer Berliner Blättern zugehenden telegraphischen Depesche hat am Sonnabend eine Sitzung des Verwaltungsraths der Donnersmarckhütte stattgefunden, in welcher über die Geschäftsergebnisse des Jahres Bericht erstattet wurde. Man darf danach auf die Vertheilung einer Dividende von 3½ pCt. für das zu Ende gehende Jahr rechnen.

Glogau, 18. Decbr. Die hiesige Oderbrücke passirte folgendes Schiff: Am 15. December: Paul Huschert von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 18., 19.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 4°,0	+ 3°,8	+ 3°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	745''',4	745''',8	747''',2
Dunstdruck (mm)	5,5	5,7	4,8
Dunstsättigung (pCt.)	90	95	82
Wind	SO. 2.	S. 1.	SO. 1.
Wetter	z. heiter.	Regen.	heiter.

Dec. 19., 20.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 7°,2	+ 6°,1	+ 6°,8
Luftdruck bei 0° (mm)	746,9	745,1	743,0
Dunstdruck (mm)	5,6	4,6	5,2
Dunstsättigung (pCt.)	74	66	71
Wind	S. 2.	S. 3.	SO. 3.
Wetter	heiter.	trübe.	trübe.

Wasserstand. Breslau, 20. Dec. O.-P. 5 M. 56 Cm. U.-P. 1 M. 28 Cm.
18. Dec. O.-P. 5 M. 36 Cm. U.-P. 0 M. 98 Cm.

Berliner Börse vom 18. December 1880.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,00 G
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	100,00 bz
Staats-Anl.	4	99,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	103,25 bz
Pommersche	3½	89,75 G
do.	4	99,80 G
do.	4½	102,10 B
do. Ldsch. Crd.	4	—
Posensche neue	4	99,30 G
Schlesische	3½	91,90 bz
Landschaftl. Central	4	99,90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumark	4	99,80 bz
Pommersche	4	99,60 G
Posensche	4	99,40 G
Preussische	4	99,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,80 G
Sächsische	4	99,80 bzB
Schlesische	4	99,80 G
Badische Präm.-Anl.	4	134,90 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,25 bz
do. Anl. v. 1875	4½	101,90 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	145,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	78,00 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	107,50 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	102,75 B
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,30 G
do do. do.	5	100,00 G
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	105,40 bz
do. rückbz. à 110	5	111,25 bz
do. do. do.	4½	107,20 G
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	107,50 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,70 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,00 B
do. do. Pfandbr.	5	99,00 bzG
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104,75 bzG
do. do. II. Em.	5	102,00 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,90 bz
do. do. II. Em.	5	116,60 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m110	5	107,00 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103.00 B
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,75 bzG
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	100.50 G
Schles Bodencr. Pfndbr.	5	103,50 G
do. do.	4½	103,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	— —
do. do.	4½	101,80 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	63,00 bzG
do. (1./4. 1./10.)		63-63,10 bz
do. Goldrente	4	75,10 bz
do. Papierrente	4⅕	62,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,75 bzG
do. Credit-Loose	fr.	334,00 bzB
do. 64er Loose	fr.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,10 bz
do. do. 1866	5	141,10 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	58,60 bz
do. II. do. v. 1878	5	58-58,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	58.40 bz
do. Engl. v. 1871	5	89,90-80 bz
do. do. v. 1872	5	89,90-80 bz
do. Anleihe 1877	5	92,60 bz
do. do. 1880	4	71,50-60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,70 G
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79.10 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81.00 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,60 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1. J. r. 99,10 G
do. 5% Anleihe	5	99,60 G
Ital. 5% Anleihe	5	86,50 etbz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	92,25 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	91,90 bz
Türkische Anleihe	fr.	12.50 G
Ungar. Goldrente	6	94.60 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	214,00 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	89,75 bz

Finnische 10 Thlr.-Loose 50,10 B
Türken-Loose 31,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	102,50 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,50 G
do. do. VI.	4½	104,00 G
do. Hess. Nordbahn	4½	102,25 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 G
do. B.	4½	101,10 G
do. Lit. C.	4½	100,80 G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	102,00 G
do. do. G.	4½	102,00 G
do. do. H.	4½	102,00 bz
do. do. J.	4½	102,00 bz
do. do. K.	4½	102,10 G
do. von 1876	5	105,10 G
Breslau-Warschauer	5	102,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 bzG
do. Lit. B.	4½	102,00 B
do. IV.	4	99.50 G
do. V.	4	99.50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
Märkisch-Posener	4½	102.00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	99,75 G
do. do. II.	4	99,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 B
do. Obl. III.	4	99,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99.50 G
do. E.	3½	91.50 B
do. F.	4½	102,75 G
do. G.	4½	102,60 B
do. H.	4½	102,75 bzG
do. von 1873.	4	99,20 G
do. von 1874.	4½	102 50 G
do. von 1879	4½	103,90 G
do. von 1880.	4½	103,30 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95.25 bzG
do. do. in Pfd. Sterl.	5	90,00 B
Charkow-Kremen. gar.	5	94,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,90 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00 G
Dux-Bodenbach	5	83,80 bz
do. II. Emission.	5	82,10 etbzG
Prag-Dux	fr.	49,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,40 G
do. do. neue	5	87,20 G
Kaschau-Oderberg	5	77,00 bzG
do. Gold.-Prior.	5	90,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,25 bz
Ung. Ostbahn.	5	70,60 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,75 G
do. do. II.	5	82.80 bzG
do. do. III.	5	78,70 bzG
do. do. IV.	5	77,00 bz
Mährische Grenzbahn	5	66,10 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	31,10 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,40 bzG
Oesterr.-Französische	3	378,00 G
do. do. II.	3	367,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	271,25 G
do. neue	3	271,70 G
do. Obligationen	5	95,40 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	99,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	102,75 bz
do. III.	5	102,40-45bzB
do. IV.	5	101,75 bzG
do. V.	5	100.90 B
do. VI.	5	100,90 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,20 bz
do. do.	2 M.	3	167,50 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,415 bz
do. do.	3 M.	3	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,65 bz
do. do.	2 M.	3½	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	206,70 bz
do. do.	3 M.	6	205,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,85 bz
do. do.	2 M.	4	171,00 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 173,50 G
Braunschw. Präm. Anleihe 98,00 B
Oldenburger Loose 151,60 bs

Ducaten 9,61 bz	Dollar — —
Sover. 20.33 G	Oest. Bkn. 172,00 bz
Napoleon 16.165 bz	do. Silbergd. 171,00 G
Imperials — —	Russ. Bkn. 207,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	29.90 bz
Berg.-Märkische	4	4¼	4	116,40 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,90 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,70 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	234,00 bzG
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99.90 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4¾	114,90 B
Böhm. Westbahn.	5¾	6	5	106.75 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	111,20 bzB
Cöln-Minden	6,3	6	3	148,20 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	91,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	120,90 etbzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	56,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,70 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,25 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	6	148,70 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	96,10 bz
Niederschl.-Mark.	4	4	4	100,00 B
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	204,80 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	167,60 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	481,50-79,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	325,10 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	167,50-7,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7³⁄₁₀	4	153,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	59,75 bzG
Rheinische	7	7	6½	159,20 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,10 etbzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	19,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	54,75 bz
Schweiz. Westbahn	0	0	4	22,75 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,20 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	178,50 bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	263.30 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,00 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	80,10 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	38,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	44,25 b. G
Märkisch-Posener	5	5	5	101,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	89,00 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,60 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	88,00 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,00 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	68,80 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7³⁄₁₀	5	150,75 bzG
Rumänier	8	8	5	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,90 bsG
Weimar-Gera	0	0	5	32,75 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	2	4	4	78,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	8⁹⁄₁₀	4	171,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	103,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	79,25 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	89,50 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	5½	4	96,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	101,50 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	111,50 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	153,90 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,75 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	118,00 B
Deutsche Bank	6½	9	4	150.90 bzB
do. Reichsbank	6,31	5	4½	146,80 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	89,90 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	181,00 bzG
do. ult.	6½	10	4	181,50-81,60
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	118,75 bzG
do. junge	5½	7	4	115,50 bzG
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,10 G
do. junge	6	5	4	91,50 G
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,00 bz
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	73 25 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	152,25 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	143,10 bzG
Magdeburger do.	6³⁄₁₀	5⅕	4	113,50 G
Meininger do.	2½	0	4	97,70 G
Nordd. Bank	8⅘	10	4	167.25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	42,00 G
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	87,25 bzG
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	497,50-7,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	116,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	95,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,00 bzB
Sächs. Bank	5¾	6	4	120,00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	108,20 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	197,00 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	127,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	0	4	1,25 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	29,90 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	35,00 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85.00 G
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1200 B
Bismarckhütte	7	12	4	115,40 G
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	62,00 bzG
Dortm. Union	0	0	4	12,00 bzG
do. St.-P. Lit. A.	0	2	6	87.30 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	120,30 bzB
Lauchhammer	0	0	4	32,50 G
Marienhütte	2½	4	4	70,75 bz
Cons. Redenhütte	4	8	4	150,00 B
do. Oblig.	6	6	6	103,00 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 114,10 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	94,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	101,50 B
do. Oblig.	—	5	5	106 00 G
Oppeln. Portl. Cem	3½	4¼	4	65,00 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	73,00 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	70 00 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	19,50 bz
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	80,80 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	81,00 B
do. Strassenbahn	6	6¼	4	121,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	79,25 G
Hoffm's Wag.-Fabr	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb. B.	0	0	4	41,90 bzB
Schl. Leinenind.	5	6	4	94,50 B
do. Porzellan	1½	2	4	30,50 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	37,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 19. December, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3procentige Rente 84, 87½. Anleihe von 1872 119, 35. Italiener 88, 20. Türken 12, 50. Türkenloose —, —. Spanier exter. — —. Oesterr. Goldrente 75⅝. Ungar. Goldrente 97, —. 1877er Russen —. III. Orientanleihe —. Egypter 353, 12½. Matt.

Frankfurt a. M., 18. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 415. Pariser Wechsel 80, 60. Wiener Wechsel 171, 00. Köln-Mindener Stamm-Actien 148¼. Rheinische Stamm-actien 159¾. Hessische Ludwigsbahn 96¾. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130. Reichsanleihe 100. Reichsbank 147. Darmstädter Bank 154⅞. Meininger Bank 96⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 704, 50. Creditactien*) 246⅞. Silberrente 63⅝. Papierrente 62⅞. Goldrente 75. Ungarische Goldrente 94⅞. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 307, 00. Ungarische Staatsloose 213, —. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅞. Böhmische Westbahn 213⅞. Elisabethbahn 174⅞. Nordwestbahn 163⅞. Galizier 241. Franzosen*) 238⅞. Lombarden*) 83⅞. Italiener —. 1877er Russen 92⅞. 1880er Russen 71⅞. II. Orientanleihe 58. Central-Pacific 112⅞. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 247⅞. Franzosen 238⅞. Galizier —. Lombarden —, —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —, —. II. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 19. Decbr. Abends. [Effecten-Societät.] Darmstädter Bank 153⅞. Oesterr.-ung. Bank 705. Creditactien 246⅞. österr. Silberrente 63. do. Papierrente 62⅞. do. Goldrente 75. Ungar. Goldrente 94⅞. Ungar. Staats-Loose —. 1860er Loose 123. Böhm. Westbahn 213⅞. Elisabethbahn 174. Nordwestbahn 162⅞. Galizier 241. Franzosen 238⅞. Lombarden 84. 1877er Russen 92⅞. II. Orientanleihe 57⅞. Rhein. Eisenb.-St.-A. —. Still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 246⅞. Franzosen 238⅞.

Hamburg, 18. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100, Hamburger St.-Pr.-A. 124⅞, Silberrente 62⅝, Oest. Goldrente 74¾, Ung. Goldrente 94⅝, Credit-Actien 246¾, 1860er Loose 123, Franzosen 598, Lombarden 208, Italien. Rente 86½, 1877er Russen 92⅝, II. Orient-Anl. 55⅞, Vereinsbank 119¾, Laurahütte 120, Nordd. 167¾, Commerzbank 122½ Anglo-deutsche 76⅞, 5% Amerikanische 93¾, Rhein. Eisenbahn 159, do. junge 152¾, Berg.-Märk. do. 116⅝, Berlin-Hamburg do. 232¼. Altona-Kiel do. 160½. Disconto 3½ %. Still.

Hamburg, 18. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per December 210 Br., 209 Gd., pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd. Roggen pr. December 194 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig Rüböl ruhig, loco 55½, pr. Mai 55½. Spiritus ruhig, per December 47¾ Br., per Januar-Februar 47¾ Br., per Februar-März 47¾ Br., per April-Mai 47¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum besser, Standard white loco 9, 20 Br., 9, 05 Gd., pr. December 9, 10 Gd., pr. Januar-März 8. 30 Gd. Wetter: Nebel.

Wien, 19. Dec., Nachm. 12 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 288, 10, Franzosen 278, 20, Galizier 280, 70, Anglo-Austr. 130, 75, Lombarden 97, 50, Papierrente 72, 95, Oesterr. Goldrente 87, 50, Ungarische Goldrente 110, 57½, Marknoten 58, 10, Napoleons 9, 36½, Franz-Josefs-Bahn —, —. Still.

Liverpool, 18. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 18. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische Jan.-Februar-Lieferung 6¾, Februar-März-Lieferung 6 25/32 D.

Pest, 18. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine fester, schlußlos, pr. Frühjahr 11, 65 Gd., 11, 70 Br., pr. Herbst —. — Hafer per Frühjahr 6, 25 Gd., 6, 27 Br. — Mais per Mai-Juni 6. 10 Gd., 6, 12 Br. — Kohlraps —. — Wetter: Trübe.

Paris, 18. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per December 28, 75, pr. Januar 28, 25, pr. Januar-April 28, 10, per März-Juni 28, 00. Roggen ruhig, per December 22, 25, per März-Juni 22, 25. Mehl fest, per December 63, 25, per Januar 61, 75, per Januar-April 60, 75, per März-Juni 59, 75. Rüböl weichend, per December 72, 00, per Januar 72, 75, per Januar-April 73, 75, per Mai-August 74, 75. Spiritus fest, per December 61, 50, per Januar 61, 75, per Januar-April 61, 75, per Mai-August 61, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. December, Nachmittags. Rohzucker 88° fest, loco 56, 00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 65, 00, per Januar 65, 50. per Jan.-April 65, 87.

London, 18. Decbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 23½. Matt.

Amsterdam, 18. Decbr., Nachm. Bancazinn 55.

Antwerpen, 18. Dec., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez. und Br., per Januar 24¾ Br., per Januar-März 24 Br. Fest.

Bremen, 18. December, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 10 bis 9, 15 bez. u. Br., per Januar-März 9, 25 bez. u. Br., per August-December 10, 00 Brief.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.